

Arbeit an der CO₂-freien Lieferkette

Eine neue Regulierung aus Brüssel nimmt die Emissionen entlang von Lieferketten in den Blick. Der Rechtsausschuss des EU-Parlaments hat gerade seine Position zur Richtlinie über die Sorgfaltspflichten von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit bestimmt. Start-ups arbeiten bereits an der Umsetzung.



von Susanne Ehlerding

veröffentlicht am 26.04.2023

Das Europäische Parlament ist dabei, seine Position zur **Corporate Sustainability Due Diligence Directive** (CSDDD) festzulegen. Am Montag hat der **Rechtsausschuss** des Parlaments dazu einen Kompromiss erreicht. Ziel der Richtlinie ist, die Geschäftstätigkeit von Unternehmen umweltfreundlicher zu machen und Menschenrechtsverletzungen in Wertschöpfungsketten zu bekämpfen. Der Kompromiss würde EU-Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitenden auch dazu verpflichten, **Klimaschutzpläne** als Teil ihrer langfristigen Strategien vorzulegen.

Der Text des Kompromisses liegt noch nicht schriftlich vor, wird aber bald auf der *Procedure-File-Seite*

([https://oeil.secure.europarl.europa.eu/oeil/popups/ficheprocedure.do?lang=en&reference=2022/0051\(COD\)](https://oeil.secure.europarl.europa.eu/oeil/popups/ficheprocedure.do?lang=en&reference=2022/0051(COD)))) des Parlaments veröffentlicht werden. Er soll voraussichtlich im Juni das **Plenum** des Parlaments passieren. Der

Ministerrat hat seine *Verhandlungsposition* (<https://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-15024-2022-REV-1/de/pdf>) bereits im November festgelegt. Dann geht es in den Trilog.

Den *Vorschlag* (https://commission.europa.eu/publications/proposal-directive-corporate-sustainability-due-diligence-and-annex_en) für die CSDDD hatte die EU-Kommission im Februar 2022 vorgelegt. Er enthält Vorgaben für **Sorgfaltspflichten** für Menschenrechte, Umweltschutz und eine verantwortungsvolle Unternehmensführung. Laut der Richtlinie müssen Unternehmen sowohl die **vorgelagerte Kette** mit den **CO₂-Emissionen**, als auch die nachgelagerte Kette mit Verwendung, Verwertung und Entsorgung im Blick haben.

Der Thinktank **E3G** bewertet den Kompromiss als „**ehrgeizig**“. „Die Unterstützung des Parlaments, Geschäftsmodelle und Unternehmensstrategien an den Verpflichtungen von Paris auszurichten, ist ein klarer **Gewinn für den Klimaschutz**“, sagte **Tsvetelina Kuzmanova**, Senior Policy Advisor bei E3G.

Plattform für klimareife Lieferketten

Bereits heute können Firmen zum Beispiel die Unterstützung des Unternehmens **The Climate Choice** in Anspruch nehmen, wenn sie die Kohlendioxidemissionen in ihren Lieferketten aufspüren und reduzieren wollen. Besonders schwer zu ermitteln sind die sogenannten *Scope 3* (<https://greenvisionsolutions.de/scope-1-2-3-emissionen/>) Emissionen, die vor allem in **eingekauften Produkten und Dienstleistungen** stecken, sagte **Lara Obst** (<https://background.tagesspiegel.de/energie-klima/lara-obst>), die Gründerin von The Climate Choice. Gleichzeitig würden diese Emissionen bis zu **90 Prozent** der Gesamtmenge ausmachen.

Oft müsse ein Unternehmen Hunderte oder sogar **Tausende Lieferanten** unter die Lupe nehmen. „Gerade kleine und mittlere Unternehmen sind damit **überfordert**“, sagte Obst. Mithilfe der Plattform von The Climate

Choice können sie in einem ersten Schritt ihren **Klimareifegrad** ermitteln. Im zweiten Schritt werden dann die Lieferanten eingebunden.

Beginnen kann man mit nur zehn Lieferanten, um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie die **Prozesse** ablaufen, berichtete Obst. Große Unternehmen wie o2 Telefónica haben bei The Climate Choice aber auch schon 1000 Lieferanten auf ihre Klimareife überprüft. Im dritten Schritt kann, wer will, dann in ein „**tiefes Klimamanagement**“ einsteigen, so Obst. Hier geht es dann um die Identifikation konkreter Hebel zur Minderung der CO₂-Emissionen entlang der Lieferkette.

Unternehmen, die ihre Lieferketten heute schon auf den CO₂-Fußabdruck untersuchen, tun dies auf Grundlage von **selbst gesetzten Klimazielen**, hat die Gründerin Obst erfahren. „Da ohne Lieferanten keine Klimaziele erreicht werden können, ist unser Weg, auch diese zu befähigen, Klimamanagement **ganzheitlich** zu verstehen und die Dekarbonisierung erfolgreich umzusetzen“, sagte Obst.

Weniger Leerraum dank künstlicher Intelligenz

Ein weiteres Start-up, das anderen Unternehmen hilft, ihre Emissionen entlang der Lieferkette zu senken, ist **Alpha Augmented Services**. Im Fokus des Dienstleisters steht der globale **Warentransportsektor** mit seinen hohen CO₂-Emissionen. Mittels künstlicher Intelligenz optimiert die Schweizer Firma den Warenverkehr so, dass ohne Investitionen eine sofortige **CO₂-Reduktion von 20 Prozent** erreicht werden kann – so das Versprechen. Grundprinzip: Eine cloudbasierten Software optimiert den Verpackungs- und Versendeprozess so, dass Leerraum vermieden wird.

Und noch eine ermutigende Entwicklung gibt es: Die Nicht-Regierungsorganisation **Canopy** („Blätterdach“) erhielt vor ein paar Tagen 60 Millionen Dollar Unterstützung, um ihren Plan von **entwaldungsfreien Lieferketten** wahr zu machen. Das Geld kommt vom *Audacious Project* (<https://blog.ted.com/2023-audacious-projects/>), einer Finanzierungsinitiative unter dem Dach der TED-Stiftung.

Canopy will auf neuartige Weise *Zellstoff* gewinnen (<https://nextgennow.canopyplanet.org/>), damit gefährdete Wälder nicht als Verpackungsmaterial oder als Viskose in der Modeindustrie landen. Bis 2033 sollen Papier-, Verpackungs- und Modelieferketten dann keine Rohstoffe aus „klimakritischen Wäldern“ mehr enthalten. Damit will Canopy mehr als **1,3 Milliarden Tonnen Emissionen** vermeiden – fast doppelt so viel wie die jährlichen Emissionen Deutschlands, teilte die NGO mit.